

Jahresbericht Akquisition 2013

Die hochgesteckten Erwartungen für das Berichtsjahr mussten - zumindest im auffällig ruhigen Januar - gehörig zurück gesteckt werden. Für die Archivarin Akquisition hiess das: telefonieren, aufspüren, anfragen, mailen, Unterlagen verschicken, nachhaken und persönliche Begegnungen vereinbaren. Als Resultat dieser Aktivitäten durfte das Frauenarchiv 2013 schliesslich acht Vor- bzw. Nachlässe entgegennehmen.

Neuzugänge 2013

Wie kommt das Frauenarchiv überhaupt zu Vor- oder Nachlässen? Zuweilen sticht mir ein Zeitungsartikel ins Auge, oder eine Todesanzeige weckt mein Interesse. Oft regen meine Kolleginnen vom Vorstand zu neuen Kontakten an, die ich weiter verfolge. Leider kennen viele Menschen das Frauenarchiv nicht und sind erstaunt, dass es diese Institution überhaupt gibt. Im Idealfall melden sich Donatorinnen oder Angehörige Verstorbener selber bei mir. Immer freue ich mich über die grosse Bereitschaft vieler Hinterbliebenen, uns möglichst viel Material der Verstorbenen zu überlassen.

Eine Donatorin aus dem Appenzellerland geriet beim zufälligen Surfen im Internet auf unsere Homepage und erinnerte sich an eine Fotografie ihrer Thurgauer Ururgrossmutter, **Lisette Engeli-Kindlimann** aus Kümmertshausen. Das Bild zeigt Frau Engeli, wie sie - in langem schwarzem Rock - Kirschen lesend auf einer Leiter steht. Von ihr ging ein zwar kleiner, aber feiner Nachlass ein.

In Erinnerung bleibt mir der Vorlass einer betagten und kinderlosen Donatorin, die zusammen mit ihrem Ehemann Ausstellungen und Fotobücher zu Architektur gestaltete. Interessant war zudem, dass sie mit der verstorbenen russischen Dichterin Alja Rachmanowa in Ettenhausen befreundet war.

Der Zeitungsbericht über unsere Mitgliederversammlung mit dem Vortrag von Verena Rothenbühler bewog den Grossneffen von Didi Blumer, uns den reichhaltigen Nachlass seiner Grosstante zu übergeben. **Didi Blumer** gründete 1925 mit Dr. Fritz Wartenweiler in Neukirch an der Thur das „Heim“, eine Haushaltungsschule, die jungen Frauen und Müttern weit mehr als Kochen und Hauswirtschaft vermittelte. Die kluge und warmherzige Frau mit ihrer christlichen Gesinnung und Weltoffenheit entwickelte die Schule zu einem geistigen Zentrum. Sie erkannte früh die Ganzheitlichkeit und vermittelte neben Kochen, Gärtnern und Hauswirtschaften auch Lebensfreude, Lebenskunde, Kultur, Politik und Volkswirtschaft. Es war ihr ein Anliegen, jungen Mädchen nicht nur haushalterische Fähigkeiten zu lehren, sondern sie zu selbständigen, unabhängigen Frauen heranzubilden. Offen zu sein für den Nächsten, für die Gemeinde, für unser Land, für Recht und

Unrecht war ihr ein wichtiges Anliegen. Als sie 1973 90-jährig starb, war sie eine Legende.

Mit einer gewissen Wehmut denke ich an die Besuche bei der erst kürzlich verstorbenen, liebenswürdigen **Maria Frick** zurück. Ihr Vorlass zeichnet ein bewegtes Leben vom 15-jährigen Dienstmädchen bis zur geschätzten Lektorin des Huber Verlags nach. Vielen dürfte sie als heitere, zeitkritische Verfasserin von Leserbriefen und Erzählungen in der Lokalpresse in Erinnerung bleiben.

Als echter Farbtupfer entpuppte sich der Nachlass des weit über den Thurgau hinaus bekannten **Ideli Füllemann**, dem Kindermodell von Adolf Dietrich. Der Junggeselle Adolf Dietrich war Kostgänger bei der Berlinger Familie Füllemann mit ihren 8 Kindern. Idelis Tochter erzählte mir, dass der Maler ihre Mutter nach dem Essen jeweils zu sich nach Hause genommen habe. Das Mädchen sei jeweils froh gewesen, während des Modellsitzens daheim nicht arbeiten zu müssen. Der Künstler widmete seiner kleinen Freundin, als sie ihn 1926 als Zwölfjährige zu seiner Ausstellung nach Mannheim begleiten durfte, ein kleines Büchlein. Adolf Dietrich portraitierte Ideli viermal.

Vreni Schawald, die erste Regierungsrätin unseres Kantons, liess es sich nicht nehmen, ihren umfangreichen und perfekt zusammengestellten Vorlass direkt im Staatsarchiv abzuliefern.

Öffentlichkeitsarbeit

Erwähnung verdient auch unsere erfolgreiche Präsentation anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums des Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenvereins im Pentorama in Amriswil. Ohne finanziellen Aufwand, aber mit viel Herzblut, gestalteten wir die uns zugewiesene Ausstellungsfläche.

Oral history, gemeint ist damit die mündliche Geschichte mangels schriftlicher Quellen: Dank dem sorgfältig ausgearbeiteten Leitfaden sind wir nun für dieses neue Projekt gerüstet und blicken gespannt auf das erste Interview anfangs 2014.

Dank und Ausblick

Auch in diesem Jahr durfte ich auf die fachliche Unterstützung von Nathalie Kolb und André Salathé zählen. Ein ganz besonderes Kränzchen winde ich unserer Präsidentin Regula Gonzenbach und meinen Vorstandskolleginnen, die sich mit hohem persönlichem Einsatz und Ideenreichtum für das Frauenarchiv einsetzten. Ich freue mich auf ein weiteres Jahr der Zusammenarbeit mit ihnen!